

Physiologiepraktikum

Alternativen zu Tötung von Tieren

Die Landesregierung werde, wie in der Vergangenheit auch, künftig Initiativen und geeignete Maßnahmen zur Reduzierung der Eingriffe und Behandlungen an Tieren bzw. der Tötungen von Tieren unterstützen. Das bekräftigt Wissenschaftsministerin Gabriele Behler (SPD) in ihrer Antwort auf eine kleine Anfrage des GRÜNE-Abgeordneten Fred Josef Hansen. Die Ministerin verweist darauf, dass die Landesregierung einen Modellversuch für das Physiologiepraktikum des Medizinstudiums an der Universität Münster unterstützt habe. Ziel des Modellversuchs sei es gewesen, das Physiologiepraktikum unter Aussparung von Versuchen an narkotisierten oder für die Organgewinnung zuvor getöteten Tieren durchzuführen.

Drei Studienfächer

Die Ergebnisse des Modellversuchs zeigten, dass es hier in der Tat eine Alternative zu den herkömmlichen Praktika gebe. Das Wissenschaftsministerium habe die Hochschulen daher gebeten zu prüfen, ob das Praktikum oder einzelne Module von allen Hochschulen in NRW übernommen werden könnten. Der Abgeordnete Hansen hatte in seiner Anfrage mitgeteilt, dass mehr als 60 000 Tiere jährlich bundesweit allein für den Pflichtteil der studentischen Ausbildung der drei Studienfächer Biologie, Veterinär- und Humanmedizin getötet würden. Die Beurteilung, ob „Eingriffe und Behandlungen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung“, wie es das Tierschutzgesetz fordere, „auf andere Weise“, also durch Alternativmethoden, ersetzbar seien oder nicht, werde vornehmlich dem Ermessensspielraum der Hochschullehrer überlassen. (Drs. 12/4377)

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801*, FAX
8 84 30 22
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Sylvia Lohrmann (GRÜNE), Fraktionssprecherin und Parlamentarische Geschäftsführerin, Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent;
Notker Becker (CDU), Pressesprecher;
Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154
Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestellten, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Die Politik im Tower, die Basis außer Sichtweite – von der Vorstellung ist die Sozialdemokratin Irene Möllenbeck weit entfernt. Nahe dran an den Menschen war sie bereits als junges Mädchen durch ihr Engagement in der Katholischen Jugendbewegung (KJG), denn da hieß es Klinken putzen bei den örtlichen Kommunalpolitikern. Leidige Erfahrung schon damals: Dass oft vieles zugesagt und nicht allzuviel gehalten wird.

Irene Möllenbeck stammt aus Palzem bei Trier und kam als 14-Jährige mit den beiden Brüdern und ihren Eltern nach Emmerich, weil der Vater dort als Zöllner eine neue Aufgabe übernahm. Öffentlicher Dienst bedeutete Sicherheit, und deren Stellenwert wurde auch der Tochter vermittelt. Statt ihren Traumjob als Kunsterzieherin zu verwirklichen, ging Irene Möllenbeck, die mittlere Reife in der Tasche, zur Post. Nach vier Jahren Ausbildung bei der Oberpostdirektion in Düsseldorf kehrte sie 1971 an den Niederrhein zurück. Hier lernte sie ihren Mann kennen, heiratete und wurde schließlich Mutter einer Tochter.

Damit kam die Politik ins Spiel, denn die junge Mutter wollte nach einer Erziehungspause wieder arbeiten und musste feststellen, dass es in den Kindergärten erstens nicht genug Plätze und zweitens keine passenden Öffnungszeiten gab. Fest entschlossen, das zu ändern, trat Irene Möllenbeck im Herbst 1979 im christdemokratisch regierten Emmerich in die SPD ein, um fortan aktiv mitzugestalten.

Mit ihrem Hintergrund lag der Schwerpunkt Jugendpolitik auf der Hand. Das frisch gebackene Parteimitglied ging wieder Klinken putzen – diesmal bei den Jugendverbänden – und machte prompt eine weitere, „merkwürdige“ Erfahrung: „Die waren ganz erstaunt, dass da auf einmal eine an der Basis erschien, ohne eingeladen zu sein.“ An den Bedürfnissen derer, die sie vertritt, ganz nahe orientiert zu sein, ist deshalb bis heute ihr Motto geblieben, egal ob als Ratsmitglied (seit 1987) oder als Bürgermeisterin ihrer Heimatstadt (von 1992 bis 1994). Seit der verloren gegangenen Kommunalwahl im Jahre 1994 führt sie die SPD-Ratsfraktion als Vorsitzende. Im Mai 1995 kandidierte Irene Möllenbeck zum ersten Mal für den Landtag in Düsseldorf, in den sie im Januar 1998 nachrückte.

Zu wenig Kindergartenplätze und unflexible Öffnungszeiten sind längst Schnee von gestern, doch Jugend,



Irene Möllenbeck (SPD)

Schule, Kultur, Frauen die Eckpfeiler ihrer Politik geblieben. Über die Frauen kamen die Bereiche Stadtentwicklung und Wirtschaft, über den Landtag die Arbeit im Innen- und im Sportausschuss hinzu. Doch auf welchem Feld auch immer: Wenn sich die Sozialdemokratin reinkniet, dann mit Herz, Engagement und Durchsetzungsvermögen, wohl wissend, dass ihre Schmerzgrenze für Gelassenheit wie für Geduld eng gesteckt ist, ihr Temperament und Anspruch manchen überfordern. Die Fähigkeit, offen auf andere zuzugehen und zuhören zu können, macht sie zu einer gefragten und respektierten Ansprechpartnerin. Dass sie selbst vor unangenehmen Diskussionen keine Angst hat, wissen indes vor allem männliche Mitstreiter nicht immer zu schätzen.

„Ich kann nicht jedes Problem zur Zufriedenheit aller lösen, aber ich bemühe mich darum“, erklärt die Vollblutpolitikerin, die sich immer auch als Lernende sieht. Karriere stand für sie übrigens nie an vorderster Stelle: „Funktionen sind wichtig, um größere Gestaltungsmöglichkeiten zu haben, aber nicht um jeden Preis“, sagt die 49-Jährige.

Kraft tankt sie zu Hause mit ihrem Lebenspartner, beim Radfahren über den Deich nach Holland, beim Lesen und Reisen. Entspannen kann sie zudem mit Kunst und kulinarischen Genüssen. Ob selbst zubereitet oder nicht, ist dabei zweitrangig. „Hauptsache lecker“.

Gabriele Krafft

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)